



**Di., 17. März 2020, 18:30 Uhr**  
**NOVGOROD SPACESHIP**

USA 2015, 46', Regie: Andrei Rozen

„Betritt man das Theater, denkt man, man sei in einem expressionistischen Stummfilm gelandet inmitten eines russisch-orthodoxen Disneylands. Der baufällige Monumentalbau ist ein Mix aus den verschiedensten Architekturstilen und entführt uns in eine Traumwelt, in der die Gesetze von Balance und Funktionalität aus einer anderen Dimension stammen.“ (Andrei Rozen)

**Anschließend:**

**HOTEL JUGOSLAVIJA**

CH 2018, 76', Regie: Nicolas Wagnières

Das Hotel in Belgrad ist ein mystisches Gebäude, ein Symbol und Zeuge verschiedener Momente jugoslawischer Geschichte: von Tito bis Milosevic, vom Sozialismus zum Nationalismus, von den Bombardierungen der NATO zur Gegenwart.



**Di., 24. März 2020, 18:30 Uhr**  
**FORT VON ALLEN SONNEN**

D 2013, 77', Regie: Isabella Willinger

In Moskaus Häuserreihen finden sich noch immer avantgardistische Gebäude, die im Zeichen des Konstruktivismus der 1920er Jahre entstanden sind, darunter das einzig erhaltene Gebäude von El Lissitzky und Bauwerke von Rodchenko. Der Dokumentarfilm zeigt den Kampf gegen den Verfall und drohenden Abriss der Kunstwerke im heutigen Moskau.



**Di., 31. März 2020, 18:30 Uhr**  
**DAS HAUS DER REGIERUNG**

D 2002, 110', Regie: Christiane Büchner

1929 entstanden in Moskau 500 komfortable Wohnungen für die Elite der Sowjetunion, das Imperium wohnte unter einem Dach, dem „Haus der Regierung“. Nirgendwo sonst verdichtet sich die Geschichte der UdSSR so intensiv. Christiane Büchner sammelte über fünf Jahre Archivmaterial und interviewte Zeitzeugen. Aus der Vertrautheit zu den Protagonisten schöpft diese Dokumentation ihre authentische Kraft.



**Di., 7. April 2020, 18:30 Uhr**  
**SOTSGOROD: CITIES FOR UTOPIA**

NL 1996, 92', Regie: Anna Abrahams

Die Erinnerung an die westeuropäischen Architekten, die in den späten 1920er Jahren hochmotiviert nach Sibirien gingen, um dort moderne, sozialistische Städte zu bauen, wird im Film durch Interviews und zahlreiche, bis dato unbekannte Dokumente lebendig. Mit Jan Rutgers, Margarete Schütte-Lihotzky, Philipp Tolzner u.a.

Alle Filme mit Einführung · Eintritt: 8 Euro  
Kartenkauf unter [www.lichtwerkkino.de](http://www.lichtwerkkino.de).



**Adresse** Ravensberger Park 7 · 33607 Bielefeld  
**Kontakt** Telefon +49 (0)521 557677-7  
Internet [www.lichtwerkkino.de](http://www.lichtwerkkino.de)  
**Eintritt** 8 Euro  
**ÖPNV** Mit dem Stadtbus zum Lichtwerk  
Linie 25/26, N13 bis Haltestelle FH/Wilhelm-Bertelsmann-Straße  
Linie 21/22/29, N4 bis Haltestelle Ravensberger Park  
**Parken** Parkhaus Hermann-Delius-Straße  
**Wegweiser** Bitte folgen Sie im Park den Wegweisern zum Lichtwerk.

**Herausgegeben von der**  
Architektenkammer NRW /  
Düsseldorf und dem Lichtwerk  
im Ravensberger Park / Bielefeld  
**Bildmaterial**  
Filmmuseum Düsseldorf

**Kooperative Organisation**  
Dr. Markus Wirtz  
Jessica Franke  
**Texte, Kuration und Einführung**  
Matthias Knop

**Realisation**  
Schön & Gut GmbH, Düsseldorf

**Titelmotiv**  
Novgorod Spaceship



# ARCHITEKTUR UND FILM SOZIALISTISCHE UTOPIEN

## ARCHITEKTUR FÜR DIE WELTREVOLUTION

17. MÄRZ – 7. APRIL 2020

# SOZIALISTISCHE UTOPIEN ARCHITEKTUR FÜR DIE WELTREVOLUTION

Utopische Bauwerke im Geiste des Konstruktivismus, gigantische Wohnkomplexe aus Beton, Kulturpaläste wie Schlachtschiffe: Die sozialistische Architektur der Nachkriegszeit war die Stein gewordene, kommunistische Utopie einer neuen Gesellschaft. Der kollektivstiftende, kraftvolle Wiederaufbau zerstörter Kriegslandschaften versprach preiswertes Wohnen, repräsentative Außen- und großzügige Kultur- und Freizeitangebote für alle. Dabei waren den Architekten sozialistischer Monumentalbauten oftmals erstaunliche künstlerische Freiheiten gestattet, ihre Kreationen wirkten wie ein „Formenrausch aus Weltall-Phantasmen und eskapistischen Visionen des Abhebens und Schwebens“ (Frédéric Chaubin). Heute sind viele Gebäude dem Verfall preisgegeben oder werden anders genutzt als eigentlich gedacht.

Die 15. Ausgabe der Reihe Architektur und Film, die das Lichtwerk im Ravensberger Park in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer NRW präsentiert, wirft einen Blick auf Repräsentationsbauten des Sozialismus und verfolgt deren Schicksal bis in die heutige Zeit. Dabei entspinnt sich ein Dialog zwischen Gegenwart und Vergangenheit, zwischen Hoffnung auf eine andere Zukunft und gestrandeten Utopien.

In Veliky Novgorod entstand in den 1980er Jahren das Dostoevsky Drama Theatre: Ein fast surrealistisch anmutender Monumentalbau, der an ein verlassenes Raumschiff erinnert. Regisseur Andrei Rozens Dokumentation **The Novgorod Spaceship** ist ein spannendes Portrait dieses Beispiels sozialistischer Moderne. Architekt Vladimir Somov aus dem Kreis des legendären russischen Avantgarde-

Künstlers Ely Bielutin gelang es, seine Ideen eines Theaterbaus an staatlichen Vorschriften vorbei durchzusetzen. Nach dem Niedergang Novgorods als boomende Industriestadt droht das Gebäude heute zu verfallen, und in Interviews zeigen die Bewohner der Stadt ihre Abneigung gegen den Bau Somovs, der selbst zu Wort kommt. Im Anschluss läuft der Film **Hotel Jugoslavija** über den 1969 in Belgrad eröffneten sozialistischen Repräsentationsbau, der das internationale Renommee Jugoslawiens symbolisieren sollte. Über Jahre beobachtete Regisseur Nicolas Wagnières den Wandel des Hotels, interviewte Zeitzeugen und trug faszinierende Dokumente wie einen DDR-Werbefilm fürs Hotel zusammen.

Was ist übrig geblieben vom avantgardistischen Konstruktivismus der 20er Jahre in Moskau? Ein Kampf gegen den Verfall und die Korruption. In den Nebenstraßen Moskaus stehen vergessene Schätze: utopische Bauwerke, entstanden in den 1920er Jahren im Geiste des Konstruktivismus. Was für ein Leben spielt sich heute an diesen aufgeladenen Orten ab? Der Dokumentarfilm **Fort von allen Sonnen** folgt drei Moskauern, die mit dem Erbe dieser Bauten ringen. Elena kämpft für den Erhalt des einzigen erhaltenen Gebäudes von El Lissitzky. Donatas will mit seinen Freunden in einer Künstlerkommune leben. Vsevolod möchte ein Architekturdenkmal erhalten. Manifeste von Architekten wie Rodchenko, El Lissitzky und Vesnin sowie Aufnahmen des frühen sowjetischen Films rufen die Vision der Moderne wach.

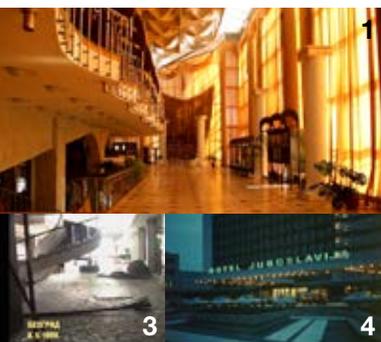
Zeitgleich mit dem Einsetzen des ersten Fünfjahresplans ließ Stalin 1929 in Moskau das Haus der Regierung bauen. Wie ein luxuriöser Überseedampfer wurde der Gebäudekomplex mit fünfhundert Wohnungen ausgestattet. Mit Kantine, Kino, Theater

## ARCHITEKTUR UND FILM

und Läden bildete das Haus einen Kosmos für sich. Gegenüber dem Kreml errichtet, zogen hier auf Anweisung verdiente Revolutionäre sowie die Parteielite ein. Aus der Perspektive der Bewohner dieses Zentrums der Macht entsteht im Film **Das Haus der Regierung** ein lebendiges Bild der Sowjetunion bis hin zu den heutigen Insignien der Macht. Die Erinnerungen und Kommentare der Witwen und Nachkommen der ersten Einwohnergeneration zeichnen anhand der Geschichte des Hauses eine sehr persönliche Chronik des 20. Jahrhunderts.

**Sotsgorod: Cities for Utopia** erzählt von europäischen Architekten, die in den späten 1920er und frühen 1930er Jahren von der Sowjetunion zum Bau „sozialistischer Städte“ in Sibirien eingeladen wurden. In einer Zeit ökonomischer Depression gab es in Europa für junge Architekten wenig Arbeitsmöglichkeiten, während die zunehmende Ausbeutung von Bodenschätzen in Sibirien dort die Konzeption ganzer Städte notwendig machte. Jan Rutgers, Margarete Schütte-Lihotzky und Phillipp Tolziner kommen im Film selbst zu Wort, das Schaffen von Hannes Meyer, Hans Schmidt und Ernst May wird anhand erstmals zugänglicher Dokumente geschildert. Der Film stellt vier der Sotsgorods (=Sozialistische Stadt der Zukunft) vor: Magnitogorsk, Orsk, Novokuznetsk und Kemerov.

Kartenkauf unter [www.lichtwerk kino.de](http://www.lichtwerk kino.de)



1+2: The Novgorod Spaceship  
3+4: Hotel Jugoslavija  
5-7: Fort von allen Sonnen  
8+9: Das Haus der Regierung  
10+11: Sotsgorod: Cities for Utopia



Alle Filme mit Einführung. Im Anschluss an die Vorführungen lädt die Architektenkammer jeweils zu einem „Get together“ im Foyer, bei dem sich Gelegenheit zum Austausch über das Programm bietet.